

Open Data Gelsenkirchen

Autoren: Henning Ahlf, Kolja Dunkel, Ulrike Karn, Manfred vom Sondern

Neue Wege für die Stadt

Künftig stellt die Stadt Gelsenkirchen den Bürgerinnen und Bürgern ihre Daten sukzessive als offene Daten (Open Data) zur Verfügung. Das heißt, viele Daten, die bisher in den Aktenschränken der Verwaltung schlummern, werden Dritten zur freien Weiterverwendung zur Verfügung gestellt. Open Data markiert eine neue Kultur des Umgangs mit Daten: ein wichtiger Schritt hin zu mehr Transparenz und Bürgerbeteiligung. In Nordrhein-Westfalen gehört Gelsenkirchen zu den ersten etwa 20 Kommunen, die Open Data anbieten.



Datenvielfalt für vielfältige Anwendungen

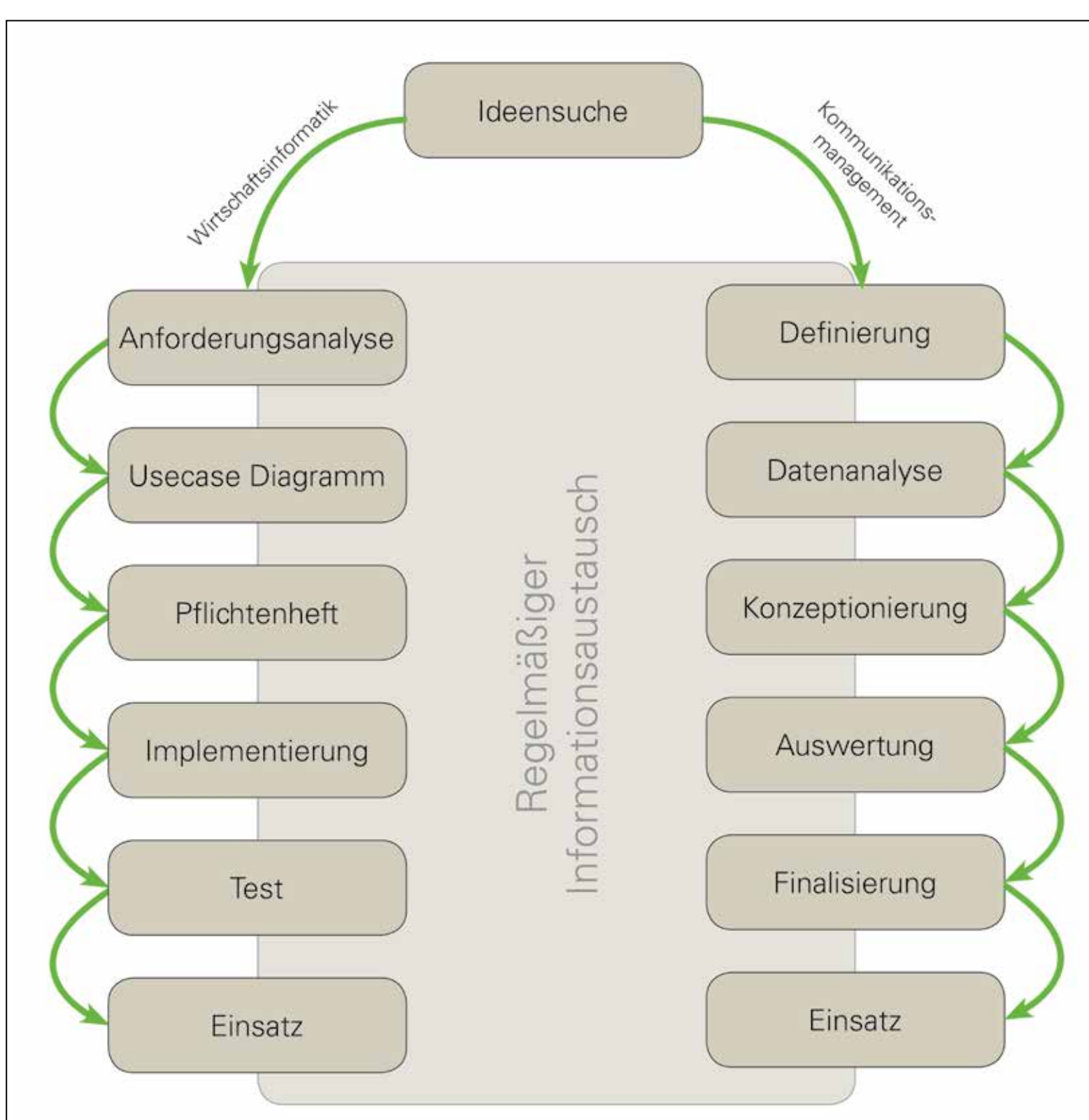
Die Daten können ganz unterschiedlicher Natur sein:

- Statistische Daten,
- Haushaltsdaten,
- Infrastrukturdaten,
- Geodaten,
- Verkehrsdaten etc.

Zunächst wird die Stadt mit rund 50 Datensätzen starten, vor allem mit statistischen Daten und Daten zu städtischen Einrichtungen wie Schulen, Kindergärten, Spielplätzen oder Parkanlagen. Sukzessive werden weitere Daten folgen.

Kooperationsablauf

Aus den Daten können Apps oder andere Online-Anwendungen entstehen. Beispiele solcher Anwendungen sind interaktive Übersichten über Baustellen, Schulen oder Spielplätze, Informationen zum Haushalt einer Stadt oder Übersichten über politische Gremien. Im besten Fall bieten diese Anwendungen der breiten Öffentlichkeit einen klaren Mehrwert. Ziel der Kooperation zwischen der Stadt Gelsenkirchen und der Westfälischen Hochschule bei der Umsetzung von Open Data ist, von Beginn an konkrete Anwendungsentwicklungen voranzutreiben und durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit auch mit den Studierenden die Möglichkeit zu nutzen, Ideen zu entwickeln und in kurzer Zeit zu realisieren.



Softwareentwicklung

Mehrwert für die Menschen

Im Rahmen verschiedener Module erarbeiten Teams der Studiengänge Wirtschaftsinformatik und Kommunikationsmanagement Konzepte zur Nutzung der offenen Daten und entwickeln Applikationen und Webanwendungen von der ersten Idee bis hin zur Realisierung.

Ablauf der Entwicklung

In einem gemeinsamen Ideenworkshop suchen die Studierenden nach möglichen Konzepten zur Nutzung der städtischen Daten. Die Softwareentwicklung der Teams der Wirtschaftsinformatik wird durch die anschließende Anforderungsanalyse, der Usecase-Diagrammerstellung über das Pflichtenheft bis zur Implementierung fortgeführt. Nach der erfolgreichen Testphase ist geplant, dass die Applikationen zum Einsatz kommen. In der konzeptionellen Entwicklung entwickeln die Studierenden des Studienganges Kommunikationsmanagement parallel weitere Nutzungsmöglichkeiten für die vorliegenden Daten. Beide Entwicklungen haben dabei den Auftrag, Ansätze aus dem Bereich Big Data zu integrieren und zu ergänzen.